

„Wunder“, durch einen äußeren Anstoß. Früher war es der neue Hafen, der Eisenbahnanschluß, das zollfreie Gebiet vor der Stadt usw., die angeblich zum großen wirtschaftlichen Durchbruch fehlten. Jetzt war es eben die Republik, von der man sich, ohne selbst tätig werden zu müssen, alles Heil der Konstanzer Misere versprach. Diese Haltung erklärt auch, warum es dann im April, als Friedrich Hecker zur Teilnahme am republikanischen Zug nach Karlsruhe aufrief, in Konstanz zu einer anfänglich mehr als bescheidenen Teilnahme kam, wenn man bedenkt, daß bei der Versammlung am 13. März die Mehrheit der 600 bis 700 Anwesenden bei der Wahl der Delegierten tendenziell für die Republik gestimmt hatte.

Einige Gründe für die schnelle Verbreitung der Forderung nach der Republik

Warum hat der Gedanke an die Errichtung einer Republik so schnell Fuß gefaßt? Immer wieder verwiesen die Redner darauf, wie preiswert die Republik gegenüber der Monarchie sei, die das Geld vornehmlich für Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen, für Beamte und das stehende Heer ausgabe. Außerdem sei in der Republik die Steuererhebung gerechter als in der Monarchie, da sie in der Republik auf direkten und in der Monarchie hauptsächlich auf indirekten Steuern beruhe, die vornehmlich von den Bauern, Krämern und Fabrikarbeitern aufgebracht werden müßten. Außerdem spare das hohe Maß an Selbstregierung, vor allem auf der kommunalen Ebene, viele Ausgaben und damit Steuererhebungen.

Vergleichbare Töne wurden auch jenseits der badischen Grenze im württembergischen Seegebiet laut. So forderte Dr. Lenz aus Tettngang die „Herstellung einer wohlfeilen Regierung. Der unnötige Aufwand, das kostspielige und luxuriöse Verwaltungssystem, welches seither bestanden, müsse ganz aufhören, wenn dem Volke in gründlicher Weise geholfen werden solle. Dann sprach der Redner noch über die Kräftigung und Stärkung des Bürgersinns, und er verlangte deshalb die Abschaffung des seitherigen Bevormundungssystems den Gemeinden gegenüber; Selbständigkeit der Gemeinden in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten erweckt auch das Bewußtsein der Selbständigkeit in dem einzelnen Bürger. Kaufmann Roller von Friedrichshafen sprach hierauf von dem Verfall der Gewerbe, von der Creditlosigkeit und Verdienstlosigkeit, welche in Folge dessen überall herrsche, von dem gedrückten Zustand des Landbauers, dessen Schweiß größtenteils die Feudal- und Staatslasten verschlungen hätten. Die Ursache dieser Überstände sah er in unserer Gleichgültigkeit und dem Knechtsinn, womit wir seit 30 Jahren Gewalt über uns gelassen hätten, und forderte die Versammlung auf, durch Wahlen von Volksmännern in die Kammer der Abgeordneten nach Stuttgart und die konstitutionelle Versammlung nach Frankfurt diese Übelstände für immer zu beseitigen.“²⁴ Diese Rede und mit ihr die Zuhörer setzten noch all ihre Hoffnungen auf die konstitutionellen Parlamente.

Die Forderung nach der Errichtung einer Republik wurde im württembergischen Seegebiet noch weit weniger entschieden vorgetragen als im badischen Seekreis. Der Gedanke begann aber auch im Oberamt Tettngang Fuß zu fassen. Das Württembergische Seeblatt veränderte dabei innerhalb von nur drei Monaten seine Grundsätze. Von einem konstitutionellen Blatt wandelte es sich über eine vorsichtige Par-